Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 52

Artikel: Zuruf eines Deutschen an patriotische Schweizer in einem Auszug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 25ten Christmonats, 1790.

Nro. 52.

Zuruf

eines Deutschen an patriotische Schweizer in einem Auszug; samt einer gutmüthigen Antwort von einem Zelvetier.

Das Andenken jener Tage, die ich in euren blufe enden Frenheitsthälern in aller Bergensfülle genoß , ift noch immer der Lieblingsgedanke meiner Seele. Oft versuch' ich das Bild von eurer so ruhmlich erkämpf. ten Frenheit zu entwerfen , das Bild eures Wohlstands, eurer weisen Staatsverfassungen , eurer bauslichen Bluckfeligkeit, und all jener Vaterlandstugenden, Die allein fähig sind, euch dies höchste Menschengut auf ewig zu sichern. Die kehr' ich in Gedanken den Blick nach Helvetien zuruck, ohne den Wunsch zu wiederholen: Geliges Volt, moge dem Zustand, bein Wohlsenn ewig blüben, wie deine Thaler, ewig fest ftehen, wie beine Gebirge! - Jest beunruhiget mich das Gerüchte, daß auch unter euch sich die Apostel eines Höllenplans eingeschlichen , Apostel , die unter der heuchlerischen Larve von Menschenwohl und Freys beit allgemeine Zerruttung , Glend und Umfturg gut verbreiten fuchen. Sutet euch, der Fürst der Finsterniff kleidet sich in Licht / wenn er Menschen verführen will.

Edle Helvetier! ihr weilt so glucklich am errungenen Biele! ihr fend, wie die Britten fur andere Rolfer bas Muster eines blubenden Frenstaats! Rein , ihr werdet nicht weichen von dem Standpunkt des Glücks und der Höhe, den ihr durch das Blut eurer Ahnen, durch eure Beharrlichkeit in ihren Fußstapfen erreicht habt! Es ware Unfin, mahre Guter gegen bas Bageftuck unfichrer Neuerung, gegen Ruin und Berderben zu verwechseln. Oder wem konnte es einfallen, eure gesegnete Frenheit gegen verheerende Bugellosigkeit zu vertauschen? eure weisen und mitden Gesetze gegen ben unseligen Despotismus der Anarchie? euren Wohlstand gegen Bankerut und Elend? enern Sandel und eure florirenden Werkstätten gegen Stillstand alles Verdiensts, alles Erwerbs? eure Eintracht, euren Krieden im gangen Lande gegen Fehde und Unsicherheit ? eure Gleichheit gegen ben Umfturg aller Stande und Ord. nungen ?

Eidgenossen! die Bollwerke, womit euch die Natur umschanzte, und eure angestammte Tapferkeit schüßen eure Staaten vor gewaltsamer Unterjochung; noch immer belebt Frenheitsgesühl euer Herz und Heldenkraft euere Arme. Aber wenn es euern Widersachern geslingen würde, euch durch Mistrauen und Zwietracht zu entkrästen, euch gegen die Vortressichkeit eurer Einsrichtungen kalt und blind zu machen, euch durch Vorsspiegelung trügerischer Frelehren und Scheingüter gesgen einander auszuheßen, o! das würdet ihr, getrenntzeine leichte Beute des ersten Eroberers werden.

Ihr braucht nur die glatten Worte dieser schwarzen Ausruhrsherolden zu prüfen, sie sind nichts als glänzende Schalen; statt des Kerns findst du einen gistigen Wurm.

Sie schwagen von Gleichheit und Frenheit, und nirgends herrschen diese Vorzüge wahrer, als unter euch. Ihr genießt ihrer Vortheile unter einer weisen Regierung ; aber die Gleichheit und Frenheit, die jene predigen, ift Unfinn und hirngespinnste eines Rieberhaften , und weder in der Ratur des Menschen, noch der Dinge ges grundet. Wer das unentbehrliche Joch der gegenfeitia gen Berhältniffe und Pflichten abschütteln will , gebort in Wuften, unter wilde Thiere; er wird, gleich bem Berauschten nur einen Augenblick fich glücklich mabnen, um benm Erwachen fein Elend mit doppeltem Schmergen zu empfinden. Go wie ber Schöpfer in ber Matur nicht alle Jahrszeiten , alle Gewächse , alle Geschöpfe gleich schut, nicht jedem Menschen gleiche Berstands und Leibeskräfte zutheilte, fo find auch im gesellschaft= lichen Leben die Verschiedenheiten der Stände und Rlaffen zur gegenseitigen Stute und Erhaltung bes Ganzen nothig; sie sind gleichsam als Glieder zu betrachten, welche die Bundsfette an einander reihen, und feines diefer Glieder fann herausgeriffen werden, ohne die Festigkeit der Rette aufzulofen. Wehe dem Wolke, das seine Frenheit in dem Ungehorsam gegen die Gesetze sucht! Im gesetzlosen Lande tyrannisirt das Recht des Starkern , eine Tyranen , welche die drüs dendste von allen ift, und Friede und Rube begegnen sich dort nie, wie sie sich in eurer Schweiz begegnen. Das Schiff will einen Steuermann, die Heerde einen hirten , die Familie einen Hausvater haben , wenn das Schiff nicht scheitern, die Heerde sich nicht verirren, die Familie nicht zu Grunde gehen foll. wegen rief jedes Bolt Die Acttesten, Auführer und

erfahrne Männer an seine Spike, um ihnen die Wasche, das Ruder des allgemeinen Wohls anzuvertrauen. Und wo sind die Regenten, die Obrigseiten, wo sind sie mehr Väter im ganzen Sinn des Worts, als bep euch? Ihr und eure Familien sind glücklich. — Es ist 1a gleichviel, ob es in aristotratischer oder demokratischer Form geschehe.

Uristokrat! wieder eines von senen Machtwörtern, womit diese Friedensstörer alles brandmarken möchten, was nicht ihrer Meinung ist. Aber, wenn der, welscher für die Gesetz, den Wohlstand und den Frieden seines Vaterlandes eisert; welcher der Neuerungs, wuth entgegenkämpst, welcher die Ränke entlarvt, die im Finstern würgen, welcher die Fakel der Zwiestracht auszulöschen sucht wenn der ein Aristokrat ist, so ist Aristokrat gleichlautend mit Patriot; so war der heilige Klaus von der Flüe auch ein Arisstokrat, als er, wie ein Engel des Friedens zu Stanz in die Tagsatzung trat, das Feuer dämpste, das aufzulodern drohte, und die Bande des edlen Bundes wieder sesser snüpste.

O lebte der heilige Mann in unsern Zeiten, er würs de jum zwentenmal seine Klause verlassen, und unter euch treten. "Helvetier! würde er rusen, lakt Euch micht den Schwindelgeist der Neuerungs und Nachspässungssincht blenden: Eure Bahn ist schon ausgelaussen, Ihr send schon fren! Hute Verkassung, durch Flikenwerk Eurer Ahnen, Eure Verkassung, durch Flikenwerk oder Umsturz zu schänden! Bedenkt, das Ihr ziese Verkassung Jahrhunderte durch erprobt habt; das

sosie Euch, Jahrhunderte durch, groß, fren, glucks solich machte! Das Gebäude eines Staats ist bald aus sosieinen Fugen gerissen, bald verpfuscht, aber schwer sowieder aufgebaut, schwer wieder hergestellt!

D! verzeiht mir, biedere Helvetier! verzeiht mir diesen Zuruf. Wenigstens war Wohlmeinen seine Quelle, und nichts kann ihn Euch verdächtig maschen. Seht, ein Fremdling thut ihn zu Euch, der unter Euch zu wohnen wünscht, aber nicht unter Euch wohnt; der nichts in Eurem Lande zu gewinnen, nichts zu verlieren hat; den kein Eigennus, kein Privatvortheil, den nur Theilnahme an Eurem Glück bewog; den kein andrer Wunsch bestelte, als der Wunsch für die Erhaltung Eurer Verfassung, des schönsten Denksmals der Frenheit und Menschheit.

Die Gegenantwort folgt nächstens.

Nachrichten.

Man verlangt einen jungen und etwas aufges heiterten Geistlichen als Kaplan auf ein Schloß, gegen sehr billige Bedingniße. Nähere Auskunft giebt das Berichtshaus. Briefe von Fremden bitztet man Franko.

Unsere geneigten Leser sind höslichst ersucht, noch vor Schluß des Jahrs zu pränumeriren, sönst wird der Berleger genöthiget senn, Hochdieselben peremetorisch zu zitieren. Er ist entschlossen noch einen Jahrgang zu liesern; dann wird er vernuthlich sterben. Dieser Umstand allein wird seine künstigen Blätter um so viel interessanter machen, weil er noch vor seinem Lebensende über sehr wichtige Saschen seine Gedanken zu sagen gesinnt ist.